

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 24 (1982)
Heft: 4: "Utopien : Tag-, Nacht-, Alp- und sonstige Träume"
Rubrik: Leserecho

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leser Echo

Nachtrag zum feb.-Puls

Du, Christine, du solltest eigentlich fragen, wie nb zu b stehen! O.k., lassen wir die kritik fallen und widmen wir uns deiner frage, wie b zueinander stehen. Ich persönlich weiss, dass b mit anderen b keine schwierigkeiten haben, denn sie wissen, dass der andere b auch seine schwierigkeiten hat, wie er oder sie. Ich weiss jetzt natürlich nicht, auf welchem sektor du das meinst, ob im psychologischen oder auf dem therapeutischen sektor. Der mensch ist ein geheimnis für sich selbst! Er gibt sich so, wie er ist. Der mensch und er selbst, was heisst das? Es kann nur eines heissen: Der mensch von aussen und sein organismus im innern. Man schreibt in büchern, es komme nicht auf das äussere, sondern auf das innere eines menschen an. Welche seelischen probleme der- oder diejenige hat, das ist der hauptkern eines grossen problemes. Daran sollten wir alle mal denken. Hiermit grüsse ich alle, die mich kennen.

Heinz Rüede, Nussaldenstr. 21,
5312 Döttingen

Warum eigentlich so aggressiv?

Herr bundesrat Hürlimann ist zielecke der kritik. Frage: sollte er, statt geistigbehinderte zu liebkosen, ihnen sagen, dass sie mehr rente bekommen. Die würden gar nicht verstehen, was das ist, denn viele können mit geld gar

nicht umgehen und werden deswegen von eigenen familienangehörigen sogar ausgenutzt. Herr bundesrat Hürlimann hat vielleicht gar nicht so viel macht. Der bundesrat entscheidet als kollegialbehörde. Alle fordern, niemand aber ist bereit, mehr zu zahlen. Der staat muss, um seine aufgaben zu erfüllen, auch geld haben. Viele bürger hätten sogar gerne weniger staat. Dass die IV revisionsbedürftig ist, wird herr bundesrat Hürlimann sicher wissen, er liest ja schliesslich auch zeitung. Jetzt bekomme ich vielleicht für diesen leserbrief einen moli von Christoph. Seid ihr euch bewusst, dass ihr in vielen ländern für solch böse worte über einen staatsmann eingesperrt würdet? Trotz aller unzulänglichkeiten in unserem land ist das zum glück nicht der fall. Für das geschenk der freiheit dürfen wir und müssen wir dankbar sein, aber das sollte uns nicht verleiten, einfach auf menschen herumzuhacken, wie einige unter euch es tun. Jetzt werde ich dann wieder von gewisser seite als katholisch-konservativ verschrien. Das ist mir gleich. Katholisch bin ich zwar, aber konservativ nicht. Darum ein vorschlag an die Pulsredaktion. Schreibt einmal ein heft über das thema: wie lebt eine familie, die mehr als ein behindertes mitglied hat. Ursula Eggli hat in ihrem buch «Herz im Korsett» dieses thema angeschnitten. Das fand ich gut. Am schlechtesten geht es den behinderten, die niemanden haben, der sich für sie einsetzt, also dort, wo die familien-

gemeinschaft nicht mehr funktioniert oder es dem behinderten nicht gelungen ist, einen guten freund zu finden. Viele haben die kraft nicht, sich selber zu wehren. Mit lieben grüssen auch an die, welche über mich jetzt böse sind.

Ursula Kälin, Zürcherstr. 231,
9014 St. Gallen

Bericht der hilfsstelle Bern

Meine zeilen im dez., resp. jan.-Puls sind absolut richtig. Sie gingen von der IV-rente aus, ich hingegen von der EL. Es handelt sich somit um zwei verschiedene arten von renten. Ich wiederhole: Wenn die ergänzungsleistung pro monat weniger als fr. 734.- beträgt, können krankenkassen-selbstbehalte abgerechnet werden.

Je niedriger die EL-rente, umso grössere medizinische kosten werden vergütet. In meinem rechtshandbuch steht wirklich über dieses thema nichts geschrieben. Ich hoffe, dass die entstandene verwirrung wieder entwirrt ist und rate, das nächste mal die sache besser zu überprüfen.

Herbert Wohlfart, St. Gallen

Zum beitrag von Christoph Eggli 'behinderte - pflegepersonal, eine tagung ungleicher partner' in PULS 3/1982

Lieber Christoph!

Ich will fürs invaliden-zentrum in Wetzikon keine werbung betreiben! Mein wunsch, hinter den guten absichten der tagung zu stehen, war mir viel wichtiger! Auch einmal dort oben zu sitzen, und auf dich und die andern runter zu schauen, tat sehr gut!

Mein beitrag war nicht so rosig. Aber aller anfang ist schwer, so viel ich weiss! Ich kam mir recht eingeklemmt vor zwi-

schen der pflegerin und der hausbeamtin - eigentlich wie ein sandwich.

Aber denke daran, Christoph, wenn du eine scheue frau unter deine kritik nimmst, dass ein sandwich ohne fleisch seinen wert verliert.

Mit lieben grüssen
Anita Stettler, Wetzikon

VCS-Mitfahrzentrale für Behinderte



063 612626

Salü Wolfgang,

Ich erlaube mir auch wieder einmal zur feder zu greifen, um meinem kropf ein wenig luft zu schaffen. Ich befasse mich ernsthaft mit dem gedanken, ob ich die fr. 30.-, die ich fürs Puls-heft bezahle, nicht besser anders verwenden will. Aus meiner sicht hat das heutige Puls-heft nicht mehr jenen rang, den es früher hatte. Heute gleicht es manchmal eher einem kinder-zeichenbuch für 4-5jährige. Die einen können im Puls gleich seitenweise schreiben mit ver-

schiedenen artikeln und meinungen. Auf der andern seite heisst es immer, man solle sich kurz fassen. Mir wäre es lieber, einmal aufs heft zu verzichten und dafür das nachfolgende umso mehr zu lesen. Es ist ja auch nicht der zweck der sache, das heft mit irgendeinem quatsch, ja quatsch, zu versehen, nur dass es jeden monat einmal erscheinen kann. Es regt mich auch immer auf, dass man etwas suchen muss, um sich zu beklagen. Ein beispiel: das verbot auf seite 37 im februarheft 1982, wo das baden für vorschulpflichtige kinder und kranke unerlaubt ist. Ich finde das verbot ganz am platz, nicht im Puls, sondern im strandbad; denn es ist ja zu eurer sicherheit da. Ich möchte doch auch nicht von einem lepra-kranken, typhus-kranken oder tuberkulosen angesteckt werden, oder? Oder wie wäre es, zuschauen zu müssen, wie ein klein-kind ertrinkt, weil es unbeaufsichtigt ist. Dies alles hat doch gar nichts mit eurer behinderung zu tun, oder fühlt ihr euch betroffen? Wenn ja, dann seid ihr selber schuld. Es gäbe noch viel zu sagen, aber ich möchte auch noch andere zu wort kommen lassen. Bis bald.

F. Birrer, Mutschellenstr. 47, 8038 Zürich

Bitte an die artikelschreiber/innen

An dieser stelle bitte ich euch, das datum für den redaktionsschluss einzuhalten, so dass ihr nicht nachträglich die beiträge direkt an mich schicken müsst. Es ist mir in zukunft nicht mehr möglich, für einzelne beiträge, welche jedesmal am postschalter abzuholen sind, 'herumzukurven'. Für euer verständnis danke ich und grüsse euch.

die setzerin

An die redaktion, ich habe eigentlich ihre zeitschrift damals aus beruflichem interesse (angehende heimerzieherin) bestellt und war doch einverstanden mit der art der zeitung und fand viele interessante artikel darin.

Doch je länger je mehr ärgert mich der durcheinander in artikel und schriftwahl, die abstossende, grobe sprache . . . Ich lasse mich wirklich nicht dauernd von euch behinderten anklagen, was ich als nichtbehinderte alles nicht tue, nichts unternehme.

Nur weil ich als nichtbehinderte so auf die nichtbehinderten stolz bin, die ihre arbeit in ruhe tun, ohne grossen wirbel, wie dies die lieben behinderten gewohnt sind. Und dieses verdammte mitleid, das überall schwingt, davon haben alle, die viel ärmer dran sind als IHR! nichts gefressen. Gezieltere artikel, mehr notwendige sachlichkeit, keine drehscheibe, das würde ihrem blatt sicher gut tun. Hiermit ist die zeitschrift abbestellt von:

Monika Zäch, Spittelerstr. 12,
9008 St. Gallen

An alle besitzer der «demo-dokumentation»

Ein tippfehler in der «demo-dokumentation» hat die historishe wahrheit um 4 jahre vorverlegt. Die erste grössere behindertendemonstration vor dem bundeshaus fand nicht 1975 sondern 1979 statt. (Seite 1, «Die vorgeschichte»). Vielleicht entsprang dieser fehler unserem wunsch-denken.

Hanni und Max

